Bilanz erfolgreicher GST-Arbeit

Delegiertenkonferenz wählte Prof. Dr. Felix-Heinrich Gentzen zum Vorsitzenden des Zentralen Vorstandes der GST der Karl-Marx-Universität

Am Sonnabend, dem 21. Januar 1961, fand die Delegiertenkonferenz der GST-Organisation Karl-Marx-Universität statt. Neben den Delegierten nahmen auch Vertreter der Universitäts-Parteileitung, der FDJ-Kreisleitung Karl-Marx-Universität und des GST-Kreisvorstandes Leipzig-Stadt teil.

Die Konferenz war gekennzeichnet durch das Bemühen, ein vielseitiges und interessantes Leben innerhalb der Gesellschaft für Sport und Technik zu entwickeln und beizutragen, hohe Studienleistungen zu erreichen. Der bisherige Vorsitzende, Kamerad Gerhard Wolter, konnte im Rechenschaftsbericht des Zentralen Vorstandes von zahlreichen schönen Erfolgen in der Arbeit berichten. So konnten in der Sektion Motorsport etwa 40 Kameraden die Fahrerlaubnis der Klasse 1 und etwa 17 die der Klasse 4 erwerben. Die GST-Schießmannschaft unserer Universität errang einen beachtlichen dritten Platz bei den Bezirksmeisterschaften. Gute Leistungen erzielten auch die Kameraden der Veterinärmedizinischen Fakultät bei den bisherigen Rundenwettkämpfen der Hochschulmannschaften. Diese Erfolge sind auf eine gute Kaderarbeit, vor allem auf das Heranziehen von Nachwuchskräften aus dem ersten Studienjahr zurückzuführen. Als gute Beispiele konnten u. a. weiter die Grundeinheiten der ABF und des Franz-Mehring-Instituts genannt werden.

Breiten Raum nahm die Frage ein, wie die Arbeit so gestaltet werden kann, daß sowohl gute Erfolge in der GST als auch ausgezeichnete Studienleistungen erzielt werden können. Das erfordert vor allem die maximale Ausnutzung der für die GST-Arbeit zur Verfügung stehenden Zeit. Die Kameraden, die aus den Reihen der Nationalen Volksarmee zum Studium gekommen sind, sollen in erster Linie in die Zirkelarbeit und weniger in die Grundausbildung einbezogen werden.

Für gute Arbeit in der GST wurden zehn Kameraden mit Buchprämien ausgezeichnet. Ein Kamerad wurde für die Auszeichnung mit der Ehrennadel der GST vorgeschlagen.

Zum Abschluß der Delegiertenkonferenz wurden einige Mitglieder für den Zentralen Vorstand nachgewählt. Kamerad Gerhard Wolter schied auf seinen Wunsch hin aus der Funktion des bisher hauptamtlichen Vorsitzenden aus und wird eine wissenschaftliche Arbeit übernehmen. Die Konferenz dankte ihm für die von ihm geleistete gute Arbeit. Einstimmig wählten die Delegierten Prof. Dr. Felix-Heinrich Gentzen zum neuen Vorsitzenden. Als stellvertretender Vorsitzender wurde der Kamerad Siegfried Mertens gewählt.

Beispiele künstlerischer Arbeit

Anläßlich der Volkskunstwoche an unserer Universität wurde an der Arbeiter-und-Bauern-Fakultät eine Ausstellung künstlerischer Arbeiten durch die Studenten ausgestaltet. Sie ist nicht die erste dieser Art an unserer Fakultät, doch in diesem Jahr erhält sie ein besonderes Gepräge durch eine Anzahl reproduzierter Grafiken von Künstlern aus 27 Ländern.

Weiter werden Arbeiten der Studenten gezeigt, die im Rahmen des Kunsterziehungsunterrichtes angefertigt wurden. Mit viel Fleiß, Sorgfalt und Phantasie gestalten sie die verschiedensten Themen. Wir sehen Entwürfe für politische, kulturelle und populärwissenschaftliche Plakate wie: „Weltfriedenstag", „Das Buch des Monats", „Atomkraft für den Frieden" und Entwürfe von Druckmustern und Schriftblöcken.

In einer Vitrine sieht man eine Fülle von Kitschgegenständen. „Vorsicht, Kitsch!" warnt ein Schild eindringlich vor diesem Übel, und für diejenigen Freunde, die sich auf diesem Gebiet noch nicht ganz sicher fühlen, werden einige Broschüren empfohlen, die diese „Bildungslücke" gewiß schließen werden. Außer den Arbeiten der Studenten finden wir auch Illustrationen zu einem Geographielehrbuch, Plakatentwürfe, Linolschnitte, Schriftgestaltungen und einige Studien von unserem Kunsterziehungsdozenten, Herrn Simon.

Es sind wertvolle Anregungen für unsere zukünftige Arbeit. Eine weitere Ausstellung von Farb-Dias ist in Vorbereitung. Sie soll ebenfalls einen Einblick in das Volkskunstschaffen unserer Fakultät geben.

Kurt Grabarse

Schriftstellerlesung

In der Alten Universität lasen am Freitag, dem 27. Januar, Werner Bräunig und Horst Salomon, Studenten des Literaturinstituts „Johannes R. Becher", aus ihren Werken.

Besonderen Beifall erhielten die Erzählung „Weil dich das Leben braucht" von Werner Bräunig und die Gedichte „Zwei Begegnungen mit Majakowski". Die fünfzig anwesenden Freunde spendeten begeistert Beifall, zeigen doch W. Bräunig und H. Salomon, wie die Forderungen der Kulturkonferenz erfüllt werden.

VERTEIDIGUNGEN

1. 2. 1961, 11.30 Uhr: Herr Dr. phil. Rudolf **Ruzicka**, stellvertretender Direktor des Instituts für Sprachwissenschaft; Thema der Habilitationsschrift: **„Das syntaktische System der altslawischen Partizipien und sein Verhältnis zum Griechischen"**, Thema des Probevortrages: **„Zur Genesis des slawischen Verbalaspekts."** Hörsaal 11 der Alten Universität, Leipzig C 1, Universitätsstraße 3–5.

30. 1. 1961, 10 Uhr: Herr Dieter **Eilhauer**, Leuna-Werke „Walter Ulbricht"; Thema der Dissertation: **„Über die Umsetzung von Pyridinbasen mit Oxalyl-Halogeniden"**, kleiner Hörsaal der Chemischen Institute, Leipzig C 1, Liebigstraße 18.

31. 1. 1961, 11 Uhr: Herr Joachim **Göschel**, wissenschaftlicher Assistent in der Abteilung Obersächsisches Wörterbuch der Sächsischen Akademie der Wissenschaften, Thema der Dissertation: **„Die Orts-, Flur- und Flußnamen der Kreise Borna und Geithain. Namenkundliche Untersuchungen zur Sprach- und Siedlungsgeschichte Nordwestsachsens"**, Kleiner Übungsraum des Instituts für deutsche und germanische Philologie, Leipzig C 1, Universitätsstraße 3–5.

7. 2. 1961, 16 Uhr: Frau Irene **Strube**, wissenschaftliche Assistentin am Karl-Sudhoff-Institut für Geschichte der Medizin und Naturwissenschaften, Thema der Dissertation: **„Der Beitrag G. E. Stahls (1659–1734) zur Entwicklung der Chemie"**, Seminarraum des Karl-Sudhoff-Instituts, Leipzig C 1, Talstraße 33.

Programm des Bildungszentrums

Terminplan der Lehrgänge an der Medizinischen Fakultät

Röntgenologie: Demonstrationssaal der Radiologischen Klinik, 1. 2. und 15. 2., 14 Uhr;

Radioaktive Isotope: Demonstrationssaal der Radiologischen Klinik, 8. 2. und 22. 2., 14 Uhr;

Ultraschall-Therapie: Demonstrationssaal der Radiologischen Klinik, Beginn am 22. 2., 14 Uhr;

Innere Medizin: Hörsaal der Medizinischen Klinik, 6. 2., 13. 2., 20. 2. und 27. 2., 16 Uhr;

Bakteriologie/Serologie: Hörsaal Mikrobiologie 15. 2., 16.30 Uhr;

Krankengymnastik: Hörsaal der Orthopädischen Klinik, 17. 2., 19 Uhr;

Grundlagen der Anatomie: Kleiner Hörsaal des Anatomischen Instituts, 2. 2. und 16. 2., 16.30 Uhr;

Lateinische Terminologie: Medizinische Fachschule, Zi. 12, 1. Abt. 3. 2. und 17. 2., 3. Abt. 10. 2. und 24. 2., jeweils 17.30 Uhr;

Qualifikationslehrgang für Pflegepersonal: Großer Hörsaal des Anatomischen Instituts, 1. Abt. 1. 2., 2. Abt. 3. 2., jeweils 28 Uhr;

Qualifikationslehrgang für Stationshilfen: Mikroskopiersaal der Medizinischen Klinik, 1. 2., 14.30 Uhr;

Gesunde Lebensführung: Hörsaal des neuen Physiologischen Instituts, 16. 2., 16 Uhr;

Weltanschauliche Probleme: Medizinisch-Poliklinisches Institut, Zi. 5, 14. 2., 16.30 Uhr;

Philosophische Vorträge: Medizinisch-Poliklinisches Institut, Zi. 5, 23. 2., 16.30 Uhr;

Ökonomische Probleme: Medizinisch-Poliklinisches Institut, Zi. 5, 1. 2. und 15. 2., 16.30 Uhr;

Aktivprogramm der KPD: Medizinisch-Poliklinisches Institut, Zi. 5, 14. 2., 16 Uhr.

Im Urlaub nach Bad Saarow

In diesem Sommer wird unser schönes Bungalow-Dorf Bad Saarow – Strand erstmalig in vollem Umfange unseren Kolleginnen und Kollegen für einen erholsamen Urlaub während der Zeit vom 7. Mai bis 8. Juli und 20. August bis 1. Oktober zur Verfügung stehen. Die Monate Juli und August sind unserer Kinderferienaktion vorbehalten.

Unser Urlauberdorf befindet sich mitten im Wald am Ufer des Scharmützelsees. Es ist von Bad Saarow bzw. von Fürstenwalde aus mit dem Liniennmnibus gut zu erreichen. (Bis Dachsbergbaude, dann 10 Minuten durch den Wald zu laufen).

Das Bungalow-Dorf hat eigenen Badestrand. Ruderboote und Liegestühle stehen zur Verfügung. Jede Familie wird einen Bungalow beziehen, welcher von den Urlaubern selbst in Ordnung gehalten wird. Die Bungalows sind zweckmäßig eingerichtet und mit elektrischem Licht versehen. Hygienische Anlagen sind ausreichend vorhanden.

Für das Mittagessen, früh und abends warme Getränke, ist gesorgt. Auch Bettwäsche und Federkopfkissen sowie Küchengeschirr sind vorhanden. Besteck ist mitzubringen.

Der Preis beträgt je Person und Tag einschließlich Mittagessen und warme Getränke 3 DM (Kinder bis zu 6 Jahren zahlen 2,50 DM je Tag). Die Kurtaxe ist am Ort zu entrichten (FDGB-Mitgliedsbuch mitbringen!).

Kollegen, die an einem solchen Ferienaufenthalt Interesse haben, reichen bis zum 15. März 1961 über ihre AGL einen formlosen Antrag an die UGL (Feriendienst) ein. Darin ist anzugeben: Name, Wohnung, Tätigkeit des Antragstellers, Institut oder Klinik, Anzahl der anreisenden Personen, An- und Abreisetag (beliebig). Eine Kommission wird über die Anträge beraten und den Interessenten schriftlich Bescheid zukommen lassen.

Hönemann,
Vorsitzende
der Feriendienstkommission
der UGL

Wie mir die Parteischulung hilft

Studium des Lehrbuches und der Moskauer Erklärung hilft in der täglichen Agitation und in der eigenen Arbeit

Die Vorlesungen sind für diesen Tag beendet. In kleinen Gruppen begeben sich die Studenten zur Straßenbahnhaltestelle. Dabei gibt es oft sehr lebhafte Diskussionen, sei es nun über Fachfragen oder über politische Probleme. Die Freunde verlangen – und das mit Recht – in vielen Fällen besonders von den Genossen eine klare Antwort und Stellungnahme. Wer von uns hat sich wohl noch nicht in einer ähnlichen Situation befunden?

Um dabei bestehen zu können, muß man einmal fachlich nach einem bestimmten Plan arbeiten und lernen, zum anderen aber durch regelmäßiges Pressestudium sich täglich mit den politischen Ereignissen vertraut machen.

Eine wesentliche Hilfe ist mir bei allen Fragen das Parteilehrjahr. Die Zirkelabende – die der Genosse Schlegel interessant und auf unsere Probleme bezogen zu gestalten versteht – geben mir jedesmal viele Anregungen und Kenntnisse, die ich dann bei Gesprächen mit Freunden gut verwerten kann.

Ob man ein Problem richtig verstanden hat, merkt man am besten bei Diskussionen, bei denen die Meinungen oft recht verschieden sind.

Besonders das neue Parteilehrjahr, das sich mit dem Studium des neuen Lehrbuches „Grundlagen des Marxismus-Leninismus" und in den nächsten Zirkelabenden mit der Erklärung der Moskauer Beratung befaßt, vermittelt exakte und wissenschaftlich begründete Kenntnisse über die gesellschaftliche Entwicklung und erklärt viele Probleme, die heute in unserer Republik stehen. Ich denke da zum Beispiel an das Kapitel über die wichtigsten ökonomischen Aufgaben der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus. Hierbei kamen wir auch auf die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft zu sprechen und berührten viele uns zum Teil unklare Fragen über die Landwirtschaftspolitik im Kreis Eilenburg.

Wir werden darüber im Semester noch ein Forum mit Vertretern der SED-Kreisleitung Eilenburg durchführen.

Auch für die Zusammenarbeit mit unseren Paten-LPG ergaben sich viele gute Hinweise, dabei ging der Zirkelleiter auch auf den Beschluß des 6. Deutschen Bauernkongresses ein und wertete ihn für uns aus.

Daß mir das Parteilehrjahr eine wesentliche Hilfe bei der Vorbereitung auf das Staatsexamen des Grundlagenstudiums leistet, braucht wohl nicht besonders erwähnt zu werden.

Aber noch eine kleine Episode, die zeigt, wie vielseitig sich die Hilfe durch das Parteilehrjahr auswirkt: Ich bin im Betreueraktiv des Bezirkskomitees für Touristik und Wandern des Bezirkes Leipzig. Im vergangenen Herbst hatte ich eine Gruppe vom Ungarischen Kommunistischen Jugendverband zu betreuen. Dabei gab es täglich Fragen über die Politik der Deutschen Demokratischen Republik. „Wie soll es in Deutschland weitergehen?", „Was wird, wenn die Bundesrepublik nicht nachgibt?" und ähnliche Probleme beschäftigten die ungarischen Freunde sehr stark. Auch die Politik der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und der Freien Deutschen Jugend interessierte unsere Gäste sehr stark. Mit allgemeinen Redensarten waren die Freunde natürlich nicht zufrieden. Oft habe ich mich sogar, während die Gruppe bereits schlief, noch über ein Problem im Lehrbuch informiert, um die Fragen am nächsten Tag völlig klären zu können. Eine große Hilfe bei der Klärung all dieser und aller anderen wichtigen Probleme gibt uns das gründliche Studium der Erklärung der kommunistischen und Arbeiterparteien und der Materialien des 11. ZK-Plenums. Es ist natürlich nicht möglich, mit ein paar Worten die umfassende Bedeutung des Parteilehrjahres darzulegen. Trotzdem habe ich versucht, durch einige kleine Beispiele die Hilfe, die das Parteilehrjahr in allen Fragen gibt, zu schildern.

Brigitte Taubert,
Studentin der Vet.-med. Fak.
Sem.-Gr. 3/IV

Nationalpreisträger Prof. Dr. Carl Friedrich Weiß 60 Jahre

Prof. Dr. Carl Friedrich Weiß, Direktor des Instituts für Angewandte Radioaktivität der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin in Leipzig und Professor mit vollem Lehrauftrag an der Karl-Marx-Universität, wurde am 24. Januar 1961 60 Jahre alt.

Das besondere wissenschaftliche Interesse von Prof. Dr. Weiß gilt der Standardisierung radioaktiver Präparate und der Radiochemie. Für seine hervorragenden wissenschaftlichen Arbeiten auf den Gebieten der Radiochemie, der Aktivitätsmessungen, der Dosimetrie, radioaktiver Strahlungen und der Meßmethoden und für seine große Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses von Physikern und Chemikern wurde Prof. Dr. Weiß am Tag der Republik 1958 mit dem Nationalpreis zweiter Klasse ausgezeichnet.

Besondere Verdienste erwarb sich Prof. Dr. Weiß auch als Hochschullehrer an unserer Karl-Marx-Universität, wo er seine reichen Erfahrungen und Kenntnisse den Studenten und dem wissenschaftlichen Nachwuchs vermittelt.

Prof. Dr. Weiß ist in verschiedenen wissenschaftlichen Gremien tätig, so als Mitglied des Rates für friedliche Anwendung der Atomenergie in der Deutschen Demokratischen Republik und des Technisch-Wissenschaftlichen Beirates beim Amt für Kernforschung und Kerntechnik.

Dem Jubilar gingen u. a. Glückwunschschreiben von dem Vorsitzenden des Staatsrates und Ersten Sekretär des ZK, Walter Ulbricht, der Bezirksleitung Leipzig und der Universitäts-Parteileitung zu. In dem vom Ersten Sekretär der SED-Bezirksleitung, Paul Fröhlich, unterzeichneten Schreiben heißt es u. a.:

„Wir danken Ihnen für Ihren bisherigen unermüdlichen Einsatz und sind gewiß, daß Sie auch weiterhin bei der Organisierung des Sieges des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik Ihre ganze Kraft und Ihr Wissen einsetzen werden.

Die Bezirksleitung Leipzig der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands wünscht Ihnen Gesundheit, Schaffenskraft, persönliches Wohlergehen und weitere Erfolge zum Wohle der Wissenschaft, der Erhaltung des Friedens und des weiteren Aufblühens unserer Republik."

Prof. Dr. Waldemar Ilberg 60 Jahre

Am 29. Januar 1961 beging Prof. Dr. Waldemar Ilberg, Direktor des Physikalischen Instituts der Karl-Marx-Universität, seinen 60. Geburtstag. Prof. Ilberg, der in Leipzig studierte und anschließend mehrere Jahre als Assistent tätig war, kehrte 1945 an unsere Universität zurück. Bereits Ende der zwanziger und Anfang der dreißiger Jahre beschäftigte er sich mit Problemen der drahtlosen Bildübertragung (Fernsehen), um sich später der Mikrowellentechnik zuzuwenden. Zu diesen Problemen hat er zahlreiche Veröffentlichungen geschrieben. Darüber hinaus sind rund 40 Patentschriften zu erwähnen, in denen er als Erfinder oder Miterfinder genannt wird.

1947 zum Prof. mit vollem Lehrauftrag und 1951 zum Prof. mit Lehrstuhl für Experimentalphysik ernannt, widmete sich Prof. Dr. Ilberg besonders der Heranbildung neuer wissenschaftlicher Kader. In dieser Zeit, als in den wenigen unzerstörten Räumen des alten Instituts Forschung und Lehre unter schwierigen Bedingungen wieder aufgenommen wurden, hat Prof. Ilberg seine ganze Kraft zur Verbesserung der Ausbildung der Studenten eingesetzt. In mühsamer Kleinarbeit wurden von ihm und seinen Mitarbeitern das physikalische Praktikum und die Vorlesungsversuche aufgebaut. Dadurch wurde das Fundament für eine gründliche Ausbildung gelegt. Besonders große Verdienste erwarb sich Prof. Ilberg bei der Entwicklung der Lehrerstudenten.

Obwohl Prof. Ilberg jahrelang als Prodekan (1951/53) und als Dekan (1953/55) der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät tätig war, hat er viel Mühe und Zeit für die Projektierung und den Bau des neuen Instituts aufgewandt. So manches Detail des Gebäudes zeugt von seinen Vorschlägen, die er auf Grund seiner langjährigen Laborerfahrungen unterbreiten konnte.

Trotz der starken Inanspruchnahme durch die Geschäftsführung des Instituts sowie durch Vorlesungen und Praktika leitet Prof. Ilberg Forschungen auf dem Gebiet der Mikrowellentechnik, die einerseits einen modernen Elektronenbeschleuniger zum Gegenstand haben und zum anderen der Untersuchung neuer Mikrowellenbauteile dienen.

Prof. Dr. Ilberg ist außerdem Mitglied des Wissenschaftlichen Rates des Ministeriums für Volksbildung. Seine Verdienste wurden 1959 durch die Verleihung des Vaterländischen Verdienstordens in Bronze gewürdigt.

Der Vorsitzende des Staatsrates und Erste Sekretär des ZK sandte Prof. Ilberg ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschschreiben. In einem Schreiben der Universitäts-Parteileitung, welches vom Ersten Sekretär, Hans-Joachim Böhme, unterzeichnet ist, werden die Leistungen Prof. Ilbergs hervorgehoben und ihm weitere Erfolge gewünscht.

Das Rektorat teilt mit:

Für den Bereich der Universität werden Beglaubigungen von Zeugnisabschriften und ähnlichen Dokumenten im Rektorat vorgenommen, Ritterstraße 26, Zimmer 116. Die Beglaubigungen sind gebührenpflichtig. Die Gebühr beträgt pro Seite 0,50 DM.

„Zur Technik der geistigen Arbeit"

Über dieses Thema spricht und gibt praktische Hinweise, am 14. 2. und 28. 2. 1961, 16.00 Uhr, Kollege Edgar Hasse, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Erwachsenenbildung.

Alle Interessenten, insbesondere die Teilnehmer des Qualifizierungslehrganges für mittlere Kader der Universität, sind herzlich eingeladen.

Die Veranstaltungen werden im Franz-Mehring-Haus, C 1, Goethestraße 3–5, Hörsaal 1, II. Etage, durchgeführt.

Bildungszentrum der Universität

PUBLIKATIONEN von Universitätsangehörigen

Prof. Dr. med. habil. Dr. med. dent. Wolfgang **Bethmann**, Direktor der klinisch-operativen Abteilung der Klinik und Poliklinik für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten der Karl-Marx-Universität hat ein Buch **„Tropenerfahrung in plastischer Gesichts- und Kieferchirurgie"** geschrieben, welches 1960 beim VEB Verlag Volk und Gesundheit, Berlin (212 Seiten, 167 Abbildungen, Leinewand) erschienen ist.

In dem Buch berichtet der Verfasser über seine Erfahrungen, die er in einer zwölfmonatigen plastisch-chirurgischen und kieferchirurgischen Tätigkeit in Hanoi gesammelt hat. Dabei werden nicht nur Krankheitsbilder beschrieben, die in unseren Breiten und Ländern nicht mehr anzutreffen sind, sondern es werden auch die fortgeschrittenen Stadien von hier anzutreffenden Krankheiten dargelegt. Hinsichtlich der Behandlung von Erkrankungen ganz allgemein wie auch in Durchführung von Operationen, insbesondere der Durchführung plastischer Operationen, gelten in den feuchten Tropen Regeln, die beachtet werden müssen, wenn die Operation von Erfolg gekrönt sein soll. Viele dieser Regeln gelten grundsätzlich auch für die Operationen in unseren Breiten, indem bei ihrer Beachtung die Sicherheit in der Erzielung guter Operationsresultate erhöht wird.

SLUB
Wir führen Wissen.